



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

34 (10.2.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1608)

Abonnementspreis:

pro Monat 30 Pf. — Anwärter durch die Post 65 Pf. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition E. 6, 2, sowie bei allen Post-Expeditionen und Trägern. — Anwärter bei allen Post-Kontoren des deutschen Reichs und bei den Briefträgern. Die hiesige Verteilung erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Herausgeber Dr. J. Hermann Bone in Mannheim.

Badische Volks- = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 34.

Organ für Jedermann.

Mittwoch, 10. Februar 1886.

Der geistliche Rath Lender und die katholische Presse.

□ Vom badischen Mittelrhein, im Febr. Die große Erziehung, welche sowohl auf national-liberaler wie auch auf ultramontaner Seite in Folge der Lender'schen Erklärung über die Presse in die Zeitungsredaktionen gefahren ist, können wir mit Fug und Recht als einen feuchthartigen Paroxysmus bezeichnen. Die Worte Lenders sind nicht korrekt wiedergegeben, teilweise entstellt und verkehrt aufgefaßt und das daraus geschlagene Kapital ist unedles Metall. Der Abg. Lender muß als ein Mann genommen werden, der als gewiegter Politiker, in vieljähriger Erfahrung geriebt, nur mit voller Ueberlegung handelt. Derselbe vertritt unentwegt in politischer Hinsicht die demokratischen Grundsätze, wie seine Rede zu Ettlingen am 11. Oktober v. J. gezeigt hat, und streng kirchliche Richtung ihm abzusprechen, kann nur verbiessenes Uebelwollen oder persönliche Feindschaft. Daß er in Ettlingen sich bezüglich der kirchenspolitischen Lage in unserem Lande für Mäßigung ausgesprochen hat, liegt in der Beschaffenheit der Verhältnisse begründet, indem die Regierung in Sachen des Kulturkampfes den Weg der Abwiegung beschritten und die Geneigtheit zu ferneren Zugeständnissen zu erkennen gegeben hat. In diesem Punkte vertritt der Abg. Lender eine unter dem badischen Klerus und beim katholischen Volke stark vertretene Richtung. Seine Ettlinger Rede wurde von beispornigen Federführern sofort zu Verdächtigungszwecken gegen ihn persönlich benutzt, und zwar systematisch, in endloser Fortsetzung. Nun trat hinzu, daß man die Niederlage der Partei bei der letzten Landtagswahl ihm, als dem Führer der Partei, in die Schuhe zu schieben begann, und durch die katholische Presse eine Hege gegen ihn in das Werk setzte, wodurch er im öffentlichen Ansehen herabgesetzt und bei den Katholiken um das Vertrauen gebracht werden sollte. Diese Hege wurde seit dem Oktober vor Jahres ununterbrochen fortgesetzt. Jeder Andere würde sich auch nicht auf solche Weise gebuldt abschlagen lassen. Man

hat mit Ungrund und geradezu frivol den Abg. Lender für den Mißerfolg bei der Landtagswahl geglaubt verantwortlich machen zu dürfen, während doch ein Landesausschuß der Partei bestand, in dem er allerdings den Vorsitz zu führen hatte, dessen einzelnen Mitgliedern, sowie jedem Anderen, der nach der Hand rätionierte, unbenommen war, für die Wahlen zu wirken und agitatorischen Fleiß zu entfalten.

Die bübische Hege in der Presse gegen Lender läßt auf ein unlauteres persönliches Motiv schließen, soweit die Ursache nicht in der Blindheit des Fanatismus zu suchen ist. Daß Lender die Gelegenheit beim Schopfe nahm, um seinem berechtigten Unmuthe Ausdruck zu geben, kann ihm von keinem Ehrliebenden verdacht werden. Gerade aber, weil er mit seinem Ausspruch in der zweiten Kammer den Drachen auf den Kopf traf, wurde die Hege noch mehr gesteigert und verallgemeinert. Und dies geschah mit raffinierter Arglist zur Verhörung der Fernersehenden, mit Entstellung seines ausgesprochenen Gedankens und seiner Worte. Sie zeigen Lender des Abfalles, der Uebertäuferei, des Verrathes am kathol. Volke!

Der liberale Abg. Fieser machte der kathol. Fraktion den Vorhalt, daß ihr Organ, der „Bad. Beobachter“, einen „Lügen- und Schmäherartikel gegen ihn gebracht habe und er forderte die Mitglieder der Fraktion auf, sich desfalls zu erklären. Abg. Lender erwiderte im Namen der Fraktionsmehrheit, daß sie für den Inhalt des „Bad. Beobachters“ keine Verantwortung übernehme, und den fraglichen Artikel mißbillige; sie lehne überhaupt die Mitverantwortung für Ausschreitungen ab, welche in Preberegungen vorkommen, welche den Anspruch machen, die katholische Sache zu vertreten. Das war von ihm als Fraktionsvorsitzender im Namen der Fraktionsmehrheit erklärt worden. Nun sagte er von sich aus im eigenen Namen noch bei: Er persönlich habe schon lange der Wunsch geäußert, daß in der Presse derselbe Ton eingehalten werden möchte, welcher in der Kammer gebräuchlich sei, eine der schmerzlichsten Erfahrungen für ihn sei, daß in der kathol. Presse häufig

die Grundsätze der Wahrheit und der Nächstenliebe verleugnet würden.

Davon ist aber doch Dekan Lender angefaßt der gegen ihn betriebenen Hege das lebendigste Beispiel! Nun wurde und ist dieser Passus der Lender'schen Erklärung von einem Ende Deutschlands zum anderen in Verdrehung zur Steigerung der Hege benützt, in der Art, daß man vorgibt, der Geistl. Rath Lender habe gesagt, die kathol. Presse verleihe die Gebote der Wahrheit und der Nächstenliebe in schreiender Weise, während Lender gesagt hat, „in der kath. Presse“, jene Blätter meinent, die an der Hege gegen ihn sich beteiligen haben. — Es hat den Anschein, als ob infolge des Vorgangs eine Spaltung der kath. Volkspartei eintreten wird. Die Sache hat zur Zeit noch nicht ausgegoren; als Hege kann schließlich ein häßlicher Grundstoff zum Vorschein kommen.

Soziales und Arbeiterbewegung.

— Die Armee des Ministers Rauha. Unter dieser Signatur schreibt das „Berl. Tabl.“: „Nicht bloß Herr Brombart v. Schellenberg, unter Reichsfinanzminister, sondern auch Herr Rauha, der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, hat ein Heer unter seiner Verwaltung, von dessen Größe aller Wahrscheinlichkeit nach die wenigsten unserer Leser sich einen richtigen Begriff machen. Der Chef der öffentlichen Arbeiten in Preußen beschäftigt allein an Beamten in den Eisenbahnbetriebs-Verwaltungen 79,851, von denen 63,285 etatsmäßig und 16,566 außeretatsmäßig angestellt sind. Die Gesamtzahl der in den Betriebsverwaltungen beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf 60,475, hierzu kommen noch 33,484 Streckenarbeiter. Die Werkstättenverwaltung beschäftigt insgesamt 1963 Beamte und 32,544 Arbeiter, bei den Gasanstalten waren 22 Beamte und 219 Arbeiter thätig und bei der Neubauverwaltung 1431 Beamte. Endlich waren in den Werkstätten 1468 Lehrlinge untergebracht, von denen etwa drei Viertel das Schlosserhandwerk, daneben Schmieden und Dreben erlernen, während der Rest zu Schreibern, Drechern, Sattlern, Schmieiden, Kupferschmieden, Gelbgießern, Klempnern, Antzeignern, Lackirern u. d. m. ausgebildet wird. Die Beamten- und Arbeiterarmee also aller Grade, welche insgesamt den Befehlen ihres obersten Chefs und Führers zu folgen hat, beträgt nicht weniger als 220,757 Köpfe. Die Eisenbahnverwaltungskasse ist demnach mehr als halb so stark, wie das deutsche Heer in Friedenszeiten!“

— Eine neue Form der Zeugenvernehmung, von der hauptsächlich Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden, ist durch die neue Unfallversicherung geschaffen worden. In diesem Gesetze ist den Ortspolizeibehörden die Verpflichtung auferlegt, bei schweren Unfällen die Ursachen derselben so schnell wie möglich zu untersuchen; naturgemäß hat die Ortspolizeibehörde zu diesem Zwecke Zeugen zu vernehmen. Beim Reichsversicherungsamt ist nun mehrfach angefragt, ob diesen Zeugen für den durch ihre Vernehmung entgangenen Arbeitsverdienst von den Berufsgenossenschaften, in deren Ressort der Unfall stattfand, Ersatz zu leisten sei. Diese Frage hat das Reichsversicherungsamt verneint, da das Gesetz eine derartige Ersatzverbindlichkeit nur für die hinzuzuziehenden Bevollmächtigten der Krankenkassen festsetzt, und die Berufsgenossenschaften zur Tragung weiterer Kosten dieser Art nur für den Fall verpflichtet, wenn auf ihren Antrag Zeugen oder Sachverständige bei der Untersuchung zugezogen werden. — Daß an den Unkosten der Berufsgenossenschaften malsicht geizt werden soll, kann man jedenfalls nur billigen; aber andererseits ist es ebenso notwendig, daß ein als Zeuge vernommener Arbeiter für den ihm dadurch entgangenen Arbeitsverdienst entschädigt werde; will oder kann man diese Entschädigung nicht aus dem Säckel der Berufsgenossenschaft gewähren, so mußte dazu die Ortspolizei herangezogen werden, welche ja auch eigentlich die Untersuchung führende Behörde ist.

— In der Stadt St. Quentin ist ein Weberstreik ausgebrochen, der größere Dimensionen anzunehmen droht. Die Regierung sandte ein Dragonerregiment nach dorthin. Einem späteren Telegramme zufolge fanden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag und am Freitag Nachmittag Ausschreitungen statt, indem die Streikenden Fenster und Thüren der Werkstätten resp. der Fabriken zertrümmerten. Die Weidbarmen trieben die Menge auseinander. — Wie traurig es für die Arbeiter in dem von der Natur so reich ausgestatteten Frankreich aussieht, zeigt die Thatsache, daß in Calais und Umgegend allein gegen 6000 Spinnarbeiter brodlos sind. Mehrere große Firmen haben ihre Zahlungen eingestellt, andere werden bald folgen und die Arbeitslosigkeit wird sich somit noch weiter ausdehnen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Februar.

Dritte Lesung der Vorlage betreffend die ägyptische Hingegarantie. Kapler bedauert, daß die Vorlage in zweiter Lesung so unbeachtet gelassen sei. Deutschland übernehme damit eine schwere Verantwortung und zwar im Interesse reicher Juden, auf die sonst die Conserwativen schimpfen. Rothschild und Bleichröder hätten wohl durch die ägyptische Anleihe die Summe wieder verdient, die sie zum Kaufe Schönhausens beigekauert.

Kleine Mittheilungen.

— Greifenbagen in Pommeru. Eine kleine Standalgeschichte, die sehr an die vor Jahren in Heidelberg verhandelte Briefgeschichte erinnert, hat am 2. d. Mts. ihren Abschluß vor dem Berliner Schöffengericht gefunden. Angeklagt waren der Rentier K., dessen Tochter Auguste, eine Frau M. und ein Fräulein B. Der Thatbestand ist, wie die Stara. Rta. berichtet, folgender: Im Jahre 1883 besog der Rämmerer K., damals noch unehelicher, bei dem Rentier K. eine Wohnung, welche er gegen Ende des Jahres wieder aufgab. Von dieser Zeit an wurde Herr K. nun mit anonymen Briefen bedrängt, welche jedoch alle von einem poetischen und mitunter elegischen Hauch durchzogen waren. Als jedoch Herr K. sich mit einer jungen Dame von außerhalb verlobte, nahmen die Briefe an ihn einen anderen Ton an, ebenso kamen Briefe an seinen Vater, seine Braut, seine Schwiegereltern und Behörden. Der Ton derselben wurde ordinär, streifte oft hart die sittliche Grenze und frohte von Beleidigungen der schwersten Art. Eine Steigerung dieser boshaften Briefe in Inhalt und Ausdrücken trat aber ein, als die eheliche Verbindung des Herrn K. mit seiner Braut trotzdem vollzogen wurde und die junge Frau nach Greifenbagen überiedelte. Der anonyme Briefschreiber war in jeder Hinsicht demüthigt, zwischen den jungen Eheleuten Zwietracht zu erregen. Da wurde im vergangenen Sommer durch Zufall die Quelle, aus der diese unläutlichen Briefe kamen, entdeckt und die Sache gerichtlich anhängig gemacht. Die Mithage laut der 37jährigen Auguste K. zur Last, die Verfasserin dieser Briefe zu sein. Die Angeklagte gestand dies zum Theil auch ein,

jedoch wollte sie die acedäbrlichen dem bekannten großen Unbekannten zuschieben, womit sie aber beim Gerichtshof keinen Glauben fand. Das Urtheil für ihre aus einem verichämten liebenden Verzen begangene That lautete auf drei Monate Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Die anderen drei Angeklagten waren der Beihilfe angeklagt und lautete das Urtheil des Gerichts für Rentier K. auf 3 Wochen Gefängnis, für Frau M. auf 3 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und für Fräulein B. auf 2 Wochen Gefängnis. Der Rentier K., einer der reichsten Kirchengänger in der Gemeinde und als Vorkämpfer bekannt, hat dieses Wissen auch wohl auf seine Tochter Auguste übertrauen, da diese in ihren Briefen häufig Auslassungen andeutete, die zu ihren boshaften Auslassungen passen sollten. So hatte sie in einem Briefe einen Hauswirthin des Herrn K. alles mögliche Schelte angehängen und auf Strach 25, Berg 22 hingewiesen, wo es heißt: „Ich wollte lieber bei Böden und Drachen wohnen, denn bei einem bösen Weibe.“

— Ein skandalöser Prozeß schwebt zur Zeit vor den vatikanischen Tribunalen. Konstantin Silvestrelli General der Passionisten, soll den eigenen Orden am mehr als eine Million befohlen haben. Nichtsdestoweniger beugt er im Cardinal Schifano einen mächtigen Sömmen. Am 5. Februar wird der Prozeß vor der Kongregation der Concilien verhandelt werden. Die Anklage-Alte umfaßt drei dicke Bände.

— In der Subduper Garnison, so schreibt man von daher, ist der Hauptmann K. ein sehr bellidter Komrad. Er ist ein Mann von ausgesprochener Sanftmuth. Andere hiesige Komrad werden vielleicht als flott gelten, aber Hauptmann aber wird

von den Frauen seiner Subduper Besatzung schief herbeizt ganz bestimmt als der Galante anerkannt. Hauptmann K. mußte jüngst in privater Angelegenheit verreisen und in einer der legitimgen Nächten, als sich die hiesigen Offiziere auf einem ihrer feinsten Vergnügen, weckte den Oberleutnant D., den ein höherer Wille zu Hause hielt, bestiges Wochen an der Thür seiner Kasernenwohnung aus dem gesunden Schlafe. „Na, was los?“ — „Nach auf!“ — „Du bist's, K?“ — „Ja.“ — „Zum Teufel, was willst Du?“ — „Nach nur auf!“ — Der nächtliche Gast steht geistlich und gespornt in der Dunkelheit des Zimmers vor dem verschlossenen und rasch wieder ins Bett gekrochenen Kameraden. „Hast kein Nachtschlaf?“ — „Hast denn kein Quartier?“ — „Das schon, kann aber nicht hinein!“ — „So? Napp Dich zum Canapee oder mach Dir Nicht! Hast Schlüsseln auf der Thür verloren?“ — „Nein! Nur die Unterhaltung!“ — „Was? In Deinem Zimmer? Vielleicht auch meiner dort?“ — „Alle!“ — „Und hast Aris nicht massicriert?“ — „Geht nicht! Was glaubst denn? Sind ja Damen dabei!“

Anzeige und Schuldforderung zugleich! Auch lag der Anzeige noch ein Circular des das Geschäft der Witwe übernehmenden Kaufmanns bei.

— Als Folge der in der Bolendebatte geräumten Schandeit der Polinnen bringt der ultramontane „West. Kurier“ das nachstehende Geirats-Interat: „Ein Kaufmann von hiesigem Uebersee, dreißigdreißig Jahre alt, mit großem Geschäfte und großem Vermögen, sucht, angeregt durch die letzten Kammer-Debatten, sich zu verheirathen. Da sämtliche Redner, besonders auch Se. Durchlaucht der Herr Reichstanzler, die Ueberlegenheit der Polinnen anerkennen, so respektirt Suchender nur auf eine Polin. Dieselbe braucht kein Vermögen zu besitzen, muß aber eine schöne Figur haben und im Alter von hiezu bis zwanzig Jahren stehen. Gei. Offerten an A. W. 100 besorgt die Exp. d. Bl.

— Ein merkwürdiger Bau ist in Frankfurt im Gange begriffen und wird in Kurzem vollendet sein. Ein sehr vermöglicher älterer Junggeißel, welcher lange Jahre in Amerika gelebt, hat am Ende der Ober-Rösdorfer Straße ein Grundstück gekauft und daselbst an der Straße ein Haus aus rothen Blendziegeln und aus einem einzigen Zimmer bestehend, erbauen lassen. Jede Metall-Anwendung ist vermieden. Die Lamberic-Theile sind durch in die Mauer eingewandte Holzzapfen und durch Schließen (wie an Kleider-Schränken gebräuchlich) zusammengefügt. Der Pfand ist ebenfalls aus diese Weise in Holz hergestellt und der Dien befindet sich im Keller und erodert das Zimmer durch eine Oeffnung im Fußboden. Der Bau soll übrigens recht theuer zu stehen kommen.

Städtisches.

Mannheim, 10. Februar 1886.

Unsere Herren Fabrikanten, Drahtzieher u. s. w. sind so interessiert zu ersehen, daß die aus einzelnen Staaten nach Berlin einfindenden Herren Delegierten, welche über die Bildung einer Unionsgesellschaft zu beraten hatten, zurückgekehrt sind. In der Versammlung waren 528 Unternehmer anwesend, w-von 3157 Stimmen vertreten. Die der Vertreter des Reichsversicherungs-Amts, Regierungsrath Berg, mittheilte, waren 20681 Arbeiter, welche 48316 Personen beschäftigen, eingeladen. Ein provisorisches Komitee wurde gewählt, mit Herrn Scharfberg-Berlin als Vorsitzenden, den Herren Roth-Frankfurt und Berlin als Schriftführer. Die Bildung einer Unionsgesellschaft ist der gewerbetreibenden Fabrikation für das Gebiet des Reichs wurde einstimmig angenommen, nachdem der Antrag auf Bildung einer solchen nur für Norddeutschland zurückgezogen war. Dem provisorischen Komitee wurde die fernere Vertretung übertragen mit dem Rechte der Kooption aus den einzelnen Landesstellen und Berufsarten. Als Sitz der Gesellschaft wurde Berlin bestimmt. Ueber die übrigen Fragen der Organisation konnte keine Beschlußfassung herbeigeführt werden, weshalb sie dem Centralkomitee zur Berathung überwiesen wurden. Am folgenden Tag (31. Jan.) unterbreitete Herr Roth dem Centralkomitee den Wunsch, die Kooption des Ausschusses in der Weise vorzunehmen, daß die einzelnen Landesstellen (Provinzen u. c.) einen Delegierten nominiren und zur Einberufung zu den Ausschüssen empfehlen. Der Vorige legte eine Ausschussung für Dienstag, 16. Febr., Abends 6 Uhr in den „Reyerhallen“ an und stellte den Delegierten anheim, etwaige Wünsche rechtzeitig dem Ausschusse zu unterbreiten. Der Vertreter der Herren Fabrikanten hiesiger Stadt und Umgegend ist bekanntlich Herr Güterbehälter Jakob Reichert.

Der Verein hiesiger Fabrikanten hielt gestern Abend 8 Uhr eine Versammlung in dem Lokale der Reyerhalle (Güterbau) ab. Herr J. Reichert eröffnete die Versammlung und referirte zugleich über die Generalversammlung, welche zu Berlin am 29., 30. und 31. Januar d. J., welcher er als Bevollmächtigter von Baden und der Rheinprovinz anwohnte, tagte. Auf der Tagesordnung standen 2 Punkte, welche Dr. Reichert sehr eingehend behandelte. Es handelte sich nämlich darum, ob man Sektionen bilden oder ein Institut von Vertrauensmännern einführen solle. Die süddeutschen Delegierten entschieden sich einstimmig für die Bildung von Sektionen; im ganzen Großen sollen vorerst 8 Sektionen im deutschen Reich gebildet werden; falls die Bildung von mehr als 8 Sektionen notwendig wäre, würde der Sitz einer solchen für Baden und die Pfalz nach Mannheim kommen. Es hatten sich in Berlin 528 Vertreter mit 3157 Stimmen eingetragen; bis jetzt haben ca. 20681 Unternehmer 48316 verpflichtete Personen angemeldet. Ferner tauchte noch die Frage auf, ob nämlich die Güterbehälter zu der sich bildenden Berufsvereinschaft der Spektreure übertragen seien oder nicht. Die Abstimmung ergab, daß ersteren ihre Angehörigkeit zum Fabrikgewerbe ausgesprochen wurde. Einstimmig wurde angenommen, die Bildung einer Unionsgesellschaft der gewerbetreibenden Fabrikation für das Gebiet des deutschen Reichs. Es wurde nun für Mannheim-Ludwigsbafen eine engere Kommission gewählt, bestehend aus den Herren J. Reichert, F. B. Venz, P. Ries, R. Schmitt, S. B. Wiedenborn, S. Heiler, F. Wiedenborn, J. Lang, B. Reffert, letztere beide aus Ludwigsbafen; nachdem Herr Ries den Rechnungsbericht vorgelesen und derselbe für richtig befunden wurde, dankten sämtliche Anwesenden dem Herrn Reichert für seine Bemühungen durch Erheben von den Sigen.

Der bekannte Afrikaforscher Dr. Max DuRoi wird demnächst eine Tournee von ca. 12 Vorträgen an verschiedenen Plätzen Deutschlands antreten. Die hiesige Sektion ist z. B. mit dem erwähnten Afrikaforscher in Unterhandlung getreten, um ihn auch für hier zu einem Vortrage zu gewinnen. Dr. F. E. Schulte aus Radeburg, der längere Jahre in Argentinien gelebt hat, hat für die zweite Hälfte dieses Monats einen Vortrag über Kolonisation und das La Plata-gebiet angekündigt.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Montag den 8. Februar 1886.

Wallenstein's Tod.

Thelia, Fräulein Ida Blanche, als Gast. Man sollte eigentlich die Wallenstein-Trilogie, von den dramatischen Werken Schiller's das größte und vollendetste nicht gewaltig aus einander reißen, wie man das gethan hat, und nur die Vermuthung, daß man einem Gaste die Möglichkeit und Gelegenheit geben wollte, als des Friedländer's Tochter im 3. und 4. Akte dieser Tragödie das Maß seiner künstlerischen Befähigung für das klassische Drama zu bekunden, entschuldigt einigermaßen diese Willkür. Die gewaltige und zugleich räthselvolle, düstere Gestalt des Wallenstein's hebt sich scharf ab auf dem bunten, farbenreichen Hintergrunde des wechelschönen Lager- und Kriegslbens jener unheilvollen Zeit. Die lebendig bewegten Massen in „Wallenstein's Lager“ erregen diesen Hintergrund in der That, der mit dem Heranwachsenden, der immer mehr hervortretenden Gestalt des Felden allmählich in der Ferne zu verschwinden scheint. Nur von Zeit zu Zeit knistert noch vereinzelter Kriegstrom und das Geräusch der Waffen durch die Hallen, in welchen des Dichters einzelne Gestalten die Aufmerksamkeit des Zuschauers ziehen. Das ist die Ursache gewesen, aus welcher Schiller es für zweckmäßig erachtete, diesen Hintergrund gleichsam loszulösen vom Ganzen und ihn als einen besonderen Be-

den, war ihn auf die Seite, wobei er an Brust, Gesicht und Arme stark verletzt wurde. Man verbrachte den Unglücklichen nach dem allgem. Krankenhaus.

Neckarau, 7. Febr. Am Samstag den 6. d. M. hielten die Arbeiter der Mannheimer Eisengießerei, Karl Kröpfer, im Wirthshaus „zum Engel“ dahier einen Ball ab, welcher in durchaus schöner und würdiger Weise verlief. Durch bedeutende Zuwendungen, welche dem Ballcomité und auch den Festtheilnehmern Seitens der Inhaber und Angestellten des Geschäfts gemacht wurden, war die Stimmung bald eine sehr animirte und fanden der Dank und die Zufriedenheit der Arbeiter in verschiedenen beglückten Hochrufen auf die edlen Spender ihren lebhaftesten Ausdruck. Bis lange nach Mitternacht blieben die Theilnehmer in schönster Harmonie versammelt und trennten sich mit dem Vorbehalt, das schöne innige Verhältniß unter sich sowohl als auch ihren Vorgesetzten gegenüber auch fernerhin zu unterhalten.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 5. Febr. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Landgerichtsrath Maurer. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft die Herren Staatsanwälte Diez und Duffner.

1. Emil Noat, Pfälzlicher lediger Handelsmann von Obdenhofen, spiegelte dem Wirth Gottfried Dieber hier vor, daß in einem hiesigen Geschäft die erste Bureau-Posten mit einem Jahresgehälte von 2400 M. zu beziehen sei, welchen er ihm verschaffen wolle. Er bedürfte hierzu aber 10 M. um dem Procuristen ein Prädict zu machen. Dieber, welcher auf eine kaufmännische Stelle reflectirte, gab ihm nach verschiedenen Einwendungen schließlich 5 M. und schrieb einen Oportbrief an das betr. Geschäft, welcher aber unbeantwortet blieb. Bei persönlich eingeholter Erkundigung erfuhr Dieber, daß es sich um eine Ausbiederstelle handelte. Ferner spiegelte Noat Anfangs Noat, der Kellnerin Karoline Reil vor, er wolle ihr an hiesigen Theater Engagement verschaffen, müsse aber zu diesem Zwecke mit dem Direktor eine Flasche Wein trinken, wozu er von ihr einen Voranschlag von 2 M. verlangte, welche er auch erhielt. Sodann versuchte er bei der Viktualienhändlerin Wittmer 5 Pfund Rehl im Werthe von 1 M. 15 Pf. zu erwirkeln unter dem Vorbehalte, daß Wirth Jakob Dieber ihn geschickt und wenn ihm die Probe gefalle, einen ganzen Sack bestellen würde. Die von dem Angellagen aber bereits vorher schon geschickte Händlerin verabfolgte ihm das Rehl nicht. Noat, welcher schon viele Vorstrafen, darunter eine wegen wiederholten Rückfalls in den Betrag verurtheilt, wird zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monate und zu einer Geldstrafe von M. 450.— eventuell einer weiteren Zuchthausstrafe von 1 Monat verurtheilt. Verteidiger Herr Anwalt Dr. Vöb.

2. Der ledige Commis Valentin Freund von Seddenheim war bei Fuhrmann G. W. W. Neuer, zur Zeit als derselbe noch das Geschäft der Güterbehälter betrieb, bedienstet und mit den Einnahmen der Rechnungen, sowie mit der Auszahlung der Franturaten betraut. Im Laufe der Zeit ergaben sich viele Differenzen. Die Firmen Gebr. Gontrab, sowie Gaan u. Cie., welche in Rechnung mit Neuer standen, machten an denselben Forderungen und zwar erstere mit 580 M. 66 Pf., letztere mit 277 M. 35 Pf. geltend. Freund, welcher noch eine Salairforderung von ca. 300 M. zu hatte, stellte Neuer eine auf 529 M. 50 Pf. lautende Schuldenforderung aus. Fast am Schluß der Verhandlung wurde die beidseitige Erweiterung des Gutachtens des Sachverständigen verlegt. Verteidiger Herr Anwalt Dr. Vöb.

3. Der verheirathete Tagelöhner Gottfried Gammel von Rieden liegt am 8. Januar durch ein Hosenheft in die Wohnung des Senfhandlers Gammel und stahl demselben ein Paar Stiefel und 1 Paar, wofür er sechs Monate Gefängniß erlöst.

4. Der verh. Schreiner Friedrich Stöcker hier verurtheilt sich mit dem verh. Schmied Heinrich Ernst zur Begehung von 7 Diebstählen. In der Nacht vom 1./2. Dez. v. J. verbrach Stöcker den Laden des Kaufmanns Joh. Gref in Friedrichsdorf mittelst eines Meißels und beide rissen nun denselben gewaltig auf. Stöcker drang durch das geöffnete Fenster in das Innere und entnahm den Ladengeschäftern 130 Ellen Baumwollstoffe und 30 Ellen Drucktafeln im Werthe von 74.70 M.,

welche Stöcker dem aufstehenden Gref reichte. Den Rest theilten sie unterhalb Friedrichsdorf; am 4. Dez. entdeckte sie dem Wirth Franz Grien aus dem Hohenhof bei Brühl, bei welchem sie soeben, den Dauberschläffel. In der Nacht vom 8./9. Dez. v. J. schlichen sie über das hinter dem Viehstall daneben der Schwozinger gelegene Ackerfeld durchbrachen den Lattenzaun und stahlen dem Wirth Ludwig Maier aus dem Düberralle 23 Hühner und 1 Hahn, welchen sie die Hälfe zubrückten, im Werthe von 60 M., welche sie theils veranfaßte, theils verspeiste. Ferner schlichen sie in der Nacht vom 17./18. Dez. in Neubof (Leberheim) durch den Garten in den Hof des Landwirths Philipp Lang in der Absicht Gänse zu stehlen. Da sie jedoch nicht voranden, nahmen sie aus dem offenen Schopf die dort aufgehängte Wäsche im Werthe von 20.00 M. Die beiden Frauen der Angeklagten, sowie das led. Dienstmädchen Anna Stöcker, Tochter des Benannten, haben sich dadurch der Heberelei schuldig gemacht, daß sie die Stoffe zu Kleider und Demden zuschnitten und im Viehstall verlegten, auch brachten sie die Wäsche am 19. Dez. v. J. zum trocknen auf die Bleiche über dem Redar. Bei der Haussuchung fanden sich die Pfandstücke über die verlegten Stoffe bei Stöcker u. Ernst vor. Stöcker wurde schon zweimal wegen erschwerter Diebstahls zu mehrjährigen Zuchthausstrafen und in diesen Fällen seine Ehefrau wegen Heberelei zu 14 Tagen und 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auch Ernst ist schon öfters wegen Heberelei und Widerstands bestraft, dessen Frau und Anna Stöcker sind noch unbestraft. Friedrich Stöcker wird wegen mehrfachen schweren und eines im wiederholten Rückfall begangenen leichten Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und dreijährigem Erwerbverlust, Heinrich Ernst wegen mehrfachen schweren Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und dreijährigem Erwerbverlust, Frau Stöcker wegen Gefährdung zu 1 Jahr Gefängniß, Frau Ernst zu 3 Monaten Gefängniß, Anna Stöcker zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Auch wird gegen Stöcker und dessen Frau, sowie gegen Ernst auf Polizeiaufsicht erklart.

Handelszeitung.

Mannheim, den 8. Febr. 1886. Der Mannheimer Petroleumverkehr in der Woche vom 23. Januar bis 30. Januar 1886 hat sich, verglichen mit dem Verkehr in der Parallelwoche des Vorjahres in nachstehender Weise vollzogen:

Table with 3 columns: Category, 1886, 1885. Rows: Vorrath Anfang der Woche, Zugang, Zusammen, Abgang, Vorrath Ende der Woche.

Mannheim, 8. Febr. (Hofenbericht.) Es waren betriebl. 45 Stück Oefen, 233 Stück Schmelzöfen, 176 Kessel, 374 Schweine, 17 Milchkuhe, zusammen 606 Stück. Es wurden verkauft, per 100 Kilo Schlachtwicht: Oefen 1. Qualität zu 135 M., 2. Qualität 125 M., Schmelzöfen 1. Qualität 120 M., 2. Qualität 110 M., Kessel 1. Qualität 130 M., 2. Qualität 120 M., Schweine 1. Qualität 115 M., 2. Qualität 112 M., Milchkuhe per Stück 400 bis 150 Mark. Gesamt-Erlös 122.177 Mark.

Hürnbere, 8. Februar. (Hofenbericht von Andr. Weng, Hofencommissionsgeschäft.) Seit meinem letzten Berichte bewegte sich das Geschäft in den gleichen Schranken; nur mit dem Unterschied, daß nur Kopfen von Mark 12-15 hauptsächlich gehandelt werden. Der tägliche Umsatz dieser Woche betrug ca. 300 Ballen, während die Zahlungen vom Lande fast ganz aufhörten; Württemberg, Polen und Elbisch dagegen fahren fort den Markt zu beschicken. Württemberg brachten in den letzten Tagen M. 20-30 leichte Ortländer; Prima, die jedoch nur wenig vorhanden, werden bis M. 70 verkauft. Trotzdem England keine Besserung, bezw. in geringer Waare gar kein Geschäft mehr, wurden doch die meisten Verkäufe durch Exporteure abgeschlossen.

Ernährungs-Erfolge auf die Reinigung und Neubildung des Blutes werden durch die naturlichen Fabrikate der Frucht-Saft-Breierei von B. Trippmacher K 2, 18 hier, bewirkt; solche sind hochheim im Geschmack und bieten gleichzeitig die beste Ernährung. Dankerstatungen von Geheilten liegen zur act. Einsicht auf. Prospecus gratis.

handtheil in den wichtigsten Szenen des Lagerlebens dem eigentlichen Drama voranzuschieben und damit die Stimmung selbst einzuleiten.

„Wallenstein's Tod“ der letzte Theil dieses Dramas ist die tragische Katastrophe, welche wir in den „Piccolomini“ nach längerer Vorbereitung und kunstvoller Motivierung, aber nicht allein aus dem Charakter des Felden heraus erwachsen sehen, sondern die gedehnte Hälfte seiner Schuld glaubt der Dichter den Gestirnen zuweisen zu müssen. Durch sein unabänderliches Fatum wird Wallenstein in den Abgrund heruntergezogen, welchem wir ihn langsam im ersten Theil der Tragödie wie im Schlafe zuwandelnd sehen. So würde denn auch „Wallenstein's Tod“ losgelöst vom Ganzen nur ein Halbtheil bedeuten, lebte nicht dieses Ganze, wie wir wünschen und glauben wollen, tief im Herzen des Volkes und namentlich unserer heranwachsenden Generation fort, welche ihm eine treuere Heimstätte bereitet, als unser Theater dieses zu thun für gut findet.

Unserer Neumann „Wallenstein“ ist das Ergebnis fleißiger Arbeit und reiflicher Erwägung. Hier handelt es sich nicht bloß darum, dieser dickeren räthselvollen Gestalt die von der Geschichte überlieferte Maske zu leihen, vielmehr verlangt der Dichter in der mächtigen Charakteristik seines Wallenstein das Hervortreten eines mit den Grundzügen des Lebens dieses Abenteurers nicht harmonisirenden Gefühlsmomentes und jenes so physischen Pathos, der der harten Natur dieses Abenteurers eigentlich fremd sein sollte.

Dieses von der Variete Musik und das bewirkt schwankende Charakterbild der Geschichte dem menschlichen Herzen näher zu bringen, ist Schillers Streben gewesen, gelangt das dem Künstler, so hat er der Dichters Wunsch und seine eigene Pflicht erfüllt. Die strenge Realist der Staats-Aktion ist durchbrochen von jener großen Urlichen Episode aus der Gefühlswelt, in welcher Max und Thelia leben, lieben und sterben. Der gewaltige Moment der Tragödie gipfelt im Schluß des 3. Aufzuges, wo gleichsam mit einem Schlag der trügerische Boden zusammenbricht auf dem der süße Abenteurer sicher zu wandern glaubt, wo die fähle Berechnung des Staatsverrätters wie mit einem eifigen Todeshauche das Liebesleben der einzigen Tochter und des treuesten Freundes vernichtet und das donnernde Rauschen der Waffen hereinflingt wie das Drohen des eifernden unabänderlichen Fatums. Der Max Piccolomini könnte eine Glanzrolle des Herk. Sturz sein, wenn dieser dem wohlgemeinten Vorgesetzten folgen wollte, der ihn vor jener gefährlichen Dittigkeit und Ueberbürdung warnen, in welche er im Augenblick der höchsten Gefühlsregungen zu geraten pflegt. Die von dem Dichter mit unvergleichlich schönen Zügen belebter Hingebung ausgeschaltete Gestalt der Thelia gewahrt durch die Person ihrer Darstellerin ein doppelt so großes Interesse. Als neue Erscheinung in dem Reigen jugendlicher und dramatischer Probabilities, die bei uns um die Palme ringen, stellte sich Fräulein Ida Blanche aus Graz in dieser herrlichen Rolle vor.

In der Person dieser jungen Künstlerin finden sich, soweit solches bei einem einmaligen Auftreten überhaupt apodiktisch ausgesprochen werden kann, neben einer fählichen für dieses Rollenfach beinahe zu reich entwickelten äußeren Gestalt eine schöne tiefe Bruststimme und deklamatorische Gewandtheit aber auch einige bezeichnend sprechende Unarten und Eigenheiten vereinigt. Diese eigenthümliche Ausdrucksweise gewisser Lokale und namentlich auch der Enclitiken blieset unerer Künstlerinnen übrigens längst nicht mehr zur Lobfährde anangedrängt zu werden. So darf denn auch Fräulein Blanche in dieser Beziehung diejenige Nachsicht wohl in Anspruch nehmen, welche bislang auch ihren Kolleginnen zu Theil wird. Im Allgemeinen scheint sie dem durch die höchsten u. anzuwendenden Hülfsmittel einiar wenig rücksichtslosen Ritmenischen oft gestörten und eckelgten Paktum wohl erfüllen zu haben. — Stodngen, wie sie gestern Abend an der Tagesordnung waren, sollten bei einem Drama, wie „Wallenstein's Tod“ auf unserem National-Theater doch nicht vorkommen, zumal wenn man so feste Stücke zu machen verzieht, vor welchen hier allem Richard Wagner sicher zu sein scheint. Der Aufmarsch der Bapenheimer will bei uns auch niemals recht glücken; ein fähiger Bühnenleiter sollte mit etwas gutem Geschmack aus dieser gewaltigen Scene Größeres aufzubauen verstehen. Wellrecht erachtet sich endlich Frau Entenhol dieses bei uns bisher so merkwürdig vernachlässigten Kunst-

Zur gest. Notiz!

Es ist uns gelungen, ein großes Lager fertiger

eleganter Maskengarderoben

des Herrn Tobias Bytinski aus Frankfurt a/M. für folgende

4 Tage

Dienstag, 9. Februar, Mittwoch, 10. Februar, Donnerstag, 11. Februar, Freitag, 12. Februar

hier in unseren Lokalitäten ausstellen zu können und bietet sich somit allen Ballbesuchern die günstige Gelegenheit, sich wirklich

elegante und originaltreue Costüme

gleichviel für welchen Ball reservieren zu lassen.

Die Costüme sind kauf- und leihweise zu haben und sind solche, wie oben angegeben,

nur an den 4 Tagen und keinen Fall länger

zu besichtigen.

Bytinski & Cie., Wiener Confections-Haus,

E 2, 18.

an den Planken.

E 2, 18.

A. Ehrlich,

E 2, 18, Planken.

Fabrikniederlage von

Corsetten mit und ohne Naht.

Prämiirt

London 1862.



Hochschnürende graue Drillcorsetten	M. —.90
Hochschnürende Drillcorsetten, oliv.	M. 1.50
Hochschnürende prima Drillcorsetten	M. 2.50
Satincorsetten in allen Farben, gute Qualität	M. 3.50
Uhrstahlfedercorsetten, Ia. Drill, hochschnürende	M. 4.—
Aechte Fischbeincorsetten, naturell prima Drill, hochschnürend	M. 4.50
Hellgraue ächte Fischbeincorsetten, ohne Naht festonirt	M. 5.50
Hochschnürende Postulatacorsetten, mit feinem Drill	M. 5.50
Grosse Auswahl der besten und feinsten Sorten für jede Figur.	
Orthopädische Corsetten nach ärztlicher Vorschrift, für Frauen und Mädchen.	

Grosse Auswahl in Kindercorsetten für jedes Alter.

Anfertigung nach Maass.

Das Neueste in Tournüren und Corseteinlagen.

Das Waschen und Neufaçonniren aller bei mir gekauften Corsetten wird schnellstens besorgt. 11138

Erbtheilung halber

Total-Ausverkauf

unseres

Hutlagers

zu Fabrikpreisen.

Die Emil Kramer'schen Erben, C1, 9.

Zöpfe

werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schön u. solid angefertigt bei 12523 N. Steinbrunn, Feisen, G 2, 16. Unterschnitzer empfiehlt sich im Ausbessern sowie im Anfertigen von 1080 Herren- und Knaben-Anzügen. Karl C'ert, Schneider, K 4, 16.

Bettfedern

sehr schöne von 1 M. 50 Pf. an per Pfund. 1084

Geflügelhändler Mayer N 2, 5.

Warnung vor Fälschung!

Die berühmten Stettiner Gichtketten, ein bewährtes Einberuhigungsmittel gegen die Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Epilepsie und Schwächezustände sind nur einzig und allein durch mich zu beziehen und warne ich das leidende Publikum vor Ankauf werthloser Ketten, welche durchaus keine Heilung bringen und von Ignoranten vertrieben werden. Meine Ketten sind nach wissenschaftlichem Princip angefertigt und zahle ich jedem Käufer den achtsamen Verrog zurück, falls die von mir gelieferten Ketten bei vorchriftsmäßigem Gebrauch nicht den gewünschten Erfolg bieten. Solche Garantien bietet kein anderer Verfertiger von Gichtketten. 1 Kette kostet 10 M., 3 Ketten kosten 25 M., 7 Ketten 50 M. Man adreßire an Herrn

Lehrer J. Joachim in Stettin, Pommern.

Danksagung!

Geehrter Herr! Das Leplig, Kerze, Salben und Geheimmittel nicht erreichen, das haben Ihre Ketten bewirkt! Mit freudigem Herzen becheinige ich Ihnen, das ich nach jahrelangem Leiden durch Ihre Ketten vollständig geheilt worden und seit 2 Monaten ohne jede Hilfe mich im Hause bewegen kann. Tausend Dank Ihnen. 12000 Wittwe H. Herrmann, Herzfelde.

W. Hirsch, Kaufm. Stellenvermittlungsbureau, Mannheim P 5, 4.

Künstliche Zähne

ohne Herausnehmen der Wurzel, schmerzlos Zahnziehen u. dauerhaft Plombiren, Perotiden. Zähne werden gut gereinigt, Zahnpulver, das die Zähne in bestem Zustand erhält. Zahnrosen, Zahnbürsten, von den feinsten bis zu den billigsten. Gebisse werden von Morgens bis Abends gefertigt. Nur die feinste Sichtung der Zähne unter Garantie bei Frau E. Glöckler, Nachfolgerin v. Zahnarzt Wölfler, breite Straße, 21, 5, 2. St. Sprechstunden von Morgens 7 Uhr bis Abends. Sonntags sind auch Sprechstunden.

Dr. Blersch,

Theaterstraße D 2, 12, in New-York approbirter Zahnarzt. 767

Geschäftsverlegung.

Habe mein Negergeschäft vor J 2, 8 nach J 4 No. 12a verlegt. 1200 E. Meyer, Negger.

Ankauf

gut genährter Schlachtpferde zu den höchsten Preisen J. Müller, Bierdemeyger, Schwesingerstr. 43. 1071

Zahnheilkunde künstlicher Zähne,

auch werden künstliche Augen angefertigt und schmerzlos eingesetzt. J. Rohrbach jr., Ludwigshafen, Viktoriastraße, neben dem Rathschhaus.

Tausend Mark

gegen liegenschaftl. Unterpfand, rückzahlbar in Raten mit Zins werden aufgenommen gesucht. 1806 Offert. unt. No. 1309 an die Exp. d. B. M. erbeten.

Möbel-Lager

von W. Scheer F 5, 23

Stiftungsgelder

zu 4 1/2% auf liegenschaftliches Unterpfand, bereitst prompt u. billig K 3, 19b. Karl Seiler, K 3, 19b. Collecturgebühr. 1249

Alle Arten Möbel sowie folgeb. Chiffonier, Kleider-, Küchen- und Bücherkränze, 1 und 2-türige Commode, Waschkomode, Waschtische, Nachttisch mit und ohne Marmorplatte. 947 Kunde und ohne Ehrerb. Näh u. Küchentische, -schüsselbretter, W.-Herbänke, Voder-, Kinderstühle, Rohr-, Stroh-, Holz- und Patent-Stühle, Kleiderhänger, Spiegel und Schirmkänder, complete Betten, Bettladen, Kofte, Strohs-, Woll-, Seegras- und Hochhaararmaturen u. Korb-, polster. Sopha und Sessel. Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Capitalien jeder Größe auf Hypothek vermittelt. 1029 Agent E. Oppenheimer, P 6, 1. H 7, 30. Ich wohne von heute an H 7, 30. Ich ungeboll 1070 Paul Büchel, Kurier u. Köche. H 7, 30.

Tanz-Unterricht

ertheilt gründlich Chr. Schreckenberger, 595 Tanzlehrer, B 2, 12.

Wer verfertigt Herrenhemden

unter Garantie für ein Cost. Geschäft? Offerten an die Verbandsdirektion No. 1287 bei n. Orndt 1 87

Gelegenheits-Kauf

für Glaser, Dreher, Schreiner etc. verkaufen die Unterzeichneten eine Partie Eichen-Ruhholz in Koojen gelegt zu billigen Preisen. 1284 Traub & Fahrhnech, Holzhandlung G 7, 17.

Bertheigerungs-Lokal

D 5, 4. von D 5, 4. J. Martin, Mannheim empfiehlt sich zur Abhaltung von Bertheigerungen, ebenso werden alle Arten von Waaren zum vertheigern angenommen. 608

Maskengarderobe-Leihanstalt
 von
E1,12. E. Herrmann E1,12.
 normal A. Saake. 1062

Maskencostume-Leih-Anstalt.
 Niederlage von D. Freitag in Ladenburg.
 Elegante Charakter-Costume und Domino
 non 1 Mark an bei
Th. Hirsch Wittwe, E 1, 14. 1243

Billigste Masken-Garderobe.

Von einer der größten Masken-Garderoben Deutschlands wurde mir die Agentur übertragen. Der Catalog, welcher zur gef. Ansicht auflegt, umfasst gegen 600 Nummern verschiedener Costüme. Der Mietpreis ist äußerst billig gestellt. Bei vollständigen Costümen für Herren und Damen beträgt die Mieth: 574

In Berlin Nr. 2 bis 4,
 Cachemir 3 „ 6,
 Sammt und Seide, Brokat 5 „ 12.
 Domino in allen Farben von Berlin, Luttre, Orleans und Cachemir, Bareg-Lüll und Wolf, Seide und Seidenweb, Damast und Atlas.
 Jedes Costüm wird nach Vorlage von Bildern, oder nach besonderen Angaben auch neu angefertigt. Größere Bestellungen für Gesellschaften werden in kürzester Frist besorgt.
 Hochachtungsvoll

Fr. Jos. Heisel,
 Ludwigsbafen.
 NB. Einsicht des Cataloges und Bestellungen können hier in Q 1, 1, zuhaben, gemacht werden.

Die Theater- und Maskengarderobe,
 bestehend aus ganzen Ausstattungen für Theaterstücke, Charakter- und National-Costüme.

Theater-Dekorationen & Requisiten-Leihanstalt,
 bestehend aus ganzen Theatern, Couliissen und Souffliten für alle Sätze passend sowie alle nötigen Requisiten.

Die Theaterbibliothek,
 bestehend aus Theaterstücken ersten und zweiten Sujets, Charakter-, Lustspiel-, Pöffen-, Singspiele u.

von
Henri Schreckenberger,
 Q 5, 18. 745



Bettfedern, fertige
Betten, Bettwäse,
 Bett- und Steppdecken
 in vortellen Qualitäten zu billigen Preisen
L. Steinthal,
 Wäsche-Fabrik, Leinen- & Bettwaaren-Lager
 Mannheim, D 4, 9. 1067



Wasserdichte Wagentdecken, Wasserdichte Pferdebedecken
 empfiehlt in allen Größen
S. Oppenheimer,
 Mannheim, E 3, 1.
 Gummi-Waaren-Bazar.
 NB. Wer jetzt kauft, kauft 10 % billiger. 12636

Sigmund Kaufmann,
 Hopfen-Commissions-Geschäft
 Nürnberg
 am Hopfenmarkt, Karolinenstraße 36.
 Ein- & Verkauf von Hopfen.

Sachkundige, reelle und prompte Bedienung.

Schriftliche und mündliche Ertheilung von nur auf authentischen Informationen beruhenden Markt- und Stimmungsbereichten dieser Plätze. 12637

Herausgeber von Marktberichten an 35 der verbreitetsten Fach- und Tageszeitungen des In- und Auslandes.

Visiten-, Adress-Karten, Man-Couvertis, Rechnungen werden billig und schnell besorgt
F. Muschek,
 M 4, 6. 68

Die Maskengarderobe-Leih-Anstalt
 von
Schmidt & Oberlies
 befindet sich
 O 4, 17. 712

Friedrich Bühler
 D 2, 11, Theaterstraße
 empfiehlt alle Neuheiten in: 120

Rüschen, Bördchen, Balayouren, Crème und weissen Spitzen, gestickten Tulle-Spitzen und gestickten Tülles in großer Auswahl und zu hervorragend billigen Preisen.



Vorräthig in allen besseren 10957.

Conditoreien, Colonial-Waaren und Delicatessen, Geschäften in Baden.

Antwerpen 3 Medaillen.
 Düsseldorfer Punsch und Liqueure, Cognac, Arac, Rum etc.
von B. Meising, Düsseldorf.

Vorräthig in den feineren Geschäften der Branche. Preislisten franco. Jedo Flasche trägt meine Firma. 9763

M. Schuler Ludwigsbafen a. Rh.

Zimmer- und Gartengewehre, Robert . . v. Mt. 12 an
 mit gasdichtem Verschluss „ „ 18
 Revolver, 7 mm Lesaqueux „ 5
 7 „ Zentralfener (Constabulary) „ „ 12
 Lesaqueux-Flinten „ 30
 Zentralfener- „ „ 40
 Für Wiederverkäufer Rabatt. 895

brängt, entschloß, noch ihr zu sehen, war sie verschwunden. — Wir haben das ganze Schloß und den Garten durchsucht, bis wir endlich durch die am Thor stehenden Leibwachen erfuhren, Irene habe schon vor längerer Zeit zu Fuß das Schloß verlassen und sei bis jetzt auch nicht zurückgekehrt. . . . Das Glück muß ihr den Sinn verwirrt haben", schloß die Mutter ihren erregten Bericht, „man hat schon nach allen Seiten ausgesucht, um sie zu suchen."

Der Monarch war durch das Unerwartete völlig betäubt und Gemmingen stand wie ein Mann, welcher verzweifelt mit den Blicken den Abgrund milt, in den die Geliebte gestürzt ist.

„Reinhardt!" murmelte er wie unbewußt.

Die Gräfin schrak zusammen und der Monarch schlug die Blicke vor seinem Schwiegersohn zu Boden.

Auch Graf Emil, der sonst die Gesellschaft seines ihm so ungleichen Schwagers eher mied als aufsuchte, verließ seine ermüdet in einem Armstuhl lehrende Frau und gestellte sich zu seiner Mutter, um nach Irene zu fragen.

Die Gräfin nahm ihn beim Arm und flüsterte eindringlich:

„Irene ist unwohl und die Hochzeit muß verschoben werden — laß Dir das genügen, es ist besser so!"

Emil biß sich auf die Lippen und lehrte schweigend zu seiner Gattin zurück.

Nach kurzer Berathung mit dem Monarchen und Gemmingen ließ die Gräfin durch den Oberceremonienmeister der in kaum verhehlter Spannung harrenden Gesellschaft mittheilen, daß die Trauungsfeierlichkeiten wegen Unwohlseins der erlauchten Braut bis auf Weiteres verschoben werden müßten.

Ohne Abschied verließ Gemmingen das Schloß und begab sich in die Wohnung des Ex-Ministers.

Er fand dort nur einige Möbelhändler und unbefriedigte Gläubiger, welche sich um die Einrichtung zankten.

Der Minister selbst war, wie Tremolle mit schielendem Blicke und häßlichem Lächeln mittheilte, außer Landes gereist.

Der Standesherr lehrte in seine Wohnung zurück, warf sich auf's Pferd und durchstreifte in der nächsten Umgebung der Stadt alle Lieblingspaziergänge Irene's, die ihm bekannt waren.

Von Staub und Hitze fast unkenntlich lehrte er endlich zurück, um zu erfahren, daß die Gräfin Hahnborn bereits mehrmals nach ihm gesendet und den Auftrag gegeben habe, er möge sich sofort nach seiner Rückkehr zu ihr begeben.

Gemmingen eilte in das Schloß und wurde zu der Gräfin geführt. Dieselbe schien geweint zu haben und nach dem Vorgefallenen jede Verstellung für überflüssig zu halten.

„Wir wissen jetzt, wo Irene ist!" kam sie ihm entgegen. „Sie erinnern sich doch der Drachenburg, jener von Karl III. im Geschmack des Mittelalters hergestellten Ritterburg? Bei dem dortigen Kastellan hat Irene einige Jahre ihrer Jugend zugebracht und stets eine große Anhänglichkeit an ihn und seine Frau bewahrt. Zu diesen Leuten kam sie erschöpft und todtmüde; denn sie hat den Weg dahin ganz zu Fuß gemacht; sie sagte ihnen, sie wolle sich vom Hofe und der Welt zurückziehen, und beschwor sie unter Thränen, und bei der Liebe, die sie ihr schon als Kind bezeugt, sie zu verbergen, bis sie sich soweit gesammelt habe, um einen bestimmten Entschluß für die Zukunft zu fassen. . . . (Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zur
Badischen Volks-Zeitung
 Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.
 (65. Fortsetzung.)

Jahre lang war immer von einer Tochter die Rede, die Niemand sah, die irgendwo in der Verborgenheit erzogen wurde, Niemand wußte warum; und die endlich mit acht Jahren zum Vorschein kam, während sie doch viel älter ausjah.

Ich will nicht wissen, was Sie thun werden. Vielleicht werden Sie mich verfluchen, Sie und Irene, die ja im Grunde ein gutes Geschöpf ist und nichts dafür kann. Thun Sie, was Sie wollen — ich habe gethan, was ich mußte, was ich mir und meinem alten Gemmingen schuldig war. Ein Betrug kann nicht heiligen, was Geiz und Sitte verdammen. Sonst weiß Niemand von der Sache — was geht mich die Welt an! Ich war nur Ihnen Aufklärung schuldig, da Sie so blind in Ihre Schande rennen wollen. Wenn Sie noch darauf bestehen, wenn Sie selbst an dem Betrüge gegen Ihren König theilnehmen wollen, so kann ich nur meinen alten Gemmingen bedauern, aber ich kann Sie nicht halten. Ich bin die Tochter eines Königs, Wittve und Mutter eines Fürsten — aber ich bin kein öffentlicher Angeber. Seien Sie alsdann so glücklich, als Ihnen das noch möglich ist, und geben Sie nicht mir die Schuld an dem Unheil; denn ich habe es gleich im Anfang verhindern wollen. Der alte Gemmingen, Ihr Vater, hätte auf meinen Rath gehört. . . .

Bleich und vernichtet ließ der Standesherr den Brief sinken. Zug für Zug erkannte er das unwürdige Spiel, das ein Fürst und seine Gattin mit ihm getrieben — ein Fürst, der vermöge des Szepters, das er führte, schon zum Beschützer der Wahrheit und des Rechtes gemacht war. Jetzt verstand Theodor auch die seltsamen, höhnischen Drohungen Reinhardt's und begriff, warum er zum zweiten Male Minister geworden, und wehwegen Irene in der Halm getauft worden war. Und in solche Hände war die Ehre seiner Braut gegeben! . . .

Zum ersten Male warteten Gemmingen's Beamte stundenlang vergeblich auf die Erledigung der dringendsten Vorlagen. Der junge Fürst hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen und war für Niemanden sichtbar.

Endlich erschien er wieder. Es war die Zeit, da er gewöhnlich zu seiner Braut ging.

Er theilte den harrenden Beamten mit, daß er sich unwohl fühle, und daß die Vorlagen bis zum nächsten Tage liegen bleiben müßten. Er gab zwei Briefe, um sie mit dem nächsten Kurier zu bestellen; der eine war an die Fürstin-Mutter, der andere an den König.

Dann ging Theodor zu Irene. Diese befragte ihn sofort ängstlich wegen seines veränderten Aussehens, und er nannte ihr Ueberarbeitung als die Ursache. Auch machte ihm die wieder zunehmende Noth in manchen Landesstellen auf's Neue Sorgen, da er nicht die Mittel besitze, ausreichend zu helfen.

Wir offeriren in nur ganz feinen Qualitäten:
Beste Qualität
Neue türk. Zwetschgen,
 20 Bfg. pr. Pfund.
Extragroße serb. Pflaumen,
 25 Bfg. pr. Pfund.
Prima amerik. Apfelschnitze,
 30 Bfg. pr. Pfund.
Extrafeine amerik. Apfelschnitze,
 35 Bfg. pr. Pfund.
Extrafeine ital. Birnenhüzel,
 20 Bfg. pr. Pfund.
Extrafeine Gaiberger Kirschen,
 30 Bfg. pr. Pfund.
Geschälte ital. Maronen,
 20 Bfg. pr. Pfund.
Beste Qualität Tafel-Macaroni,
 30 Bfg. pr. Pfund. 885

Citronen, Spanische & Blutorangen
 in prächtvoller Waare eingetroffen.

Gebrüder Kaufmann, G 3, 1.

Erste
Mannheimer Schokoladefabrik
Gustav Hagen
 M 2, 10. empfiehlt M 2, 10.
 ihre garantiert reine
Schokolade und Cacaopulver
 zu den billigsten Preisen. 12737



Auskunft erteilen die General-Agenten: **Gebrüder Vielesfeld, Rabus & Stoll, Wallder & von Kefow, Gundlach & Särenkhan, Conrad Herold und Barr & Müller in Mannheim;** sowie deren Agent **Carl Schilling** daselbst.

B. Herrmanns Bazar
 en gros. — en detail.
N 2 Nr. 8.
 Zur Saison empfiehlt
Fächer in Holz, Schildpatt, Horn, Bein, Elfenbein, Perlmutter.
Federnfächer, Spitzenfächer
 von 50 Bfg. bis 350 Mark per Stück, ferner Schmuckgegenstände aller Art. 1047

Thee en gros & en detail. 11951
Hch. Dobmann junior
 in Karlsruhe.
 Lager in Rotterdam, Mannheim und Karlsruhe.
C 1, 1 Filiale Mannheim C 1, 1
 Thee, Vanille, Biscuits, Schokolade, Cacao.
Thee! Specialität! Thee!

Erste Bezugsquelle
 für
täglich gebrannte Kaffee's
 hochfeiner und feiner Qualitäten.
Georg Dietz
 G 2, 8, Marktplatz. 604

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich meinen
 Sammlichen Vorrath in selbstgemachten
 Waaren unterm Selbstkostenpreis.
J. Baumann, 789
 S 4, 20 Schuhmacher. S 4, 20.

Die Holz-, Fournier- & Baumaterialien-Handlung
 von **J. Goebels jr. Ludwlgshafen**
 empfiehlt ihr großes Lager in 1095
Bretter, Rahmen, Dielen, Latten,
 in größter Auswahl.
Ferner eichenes und kiefernes Glaserholz
 jeder Dimension,
 Kieferne Frieze 8 cm hoch, pr. Cm. Wl. 1.40 gehobelt und gefügt
 tannene Frieze und
Mußbaumfourniere aller Art,
 sowie
Tuffsteine
 in jedem beliebigen Quantum zu den billigsten Preisen.

Musterkoffer für alle Branchen, solid, leicht und billig bei 676
M. Bärenklau,
 Sattler, E 3, 17.

Nähmaschinen-Reparaturen
 aller Systeme werden in meiner dazu
 besonders eingerichteten Werkstatt schnell
 und billig besorgt. Nadeln à 5 Pf.,
 per Duzend 50 Pf. Schiffeu Wl.
 1.50. **Maschinenheile, H. Del zc.**
 zu Fabrikpreisen. 768
G. Neidlinger, T 1, 1.
Maschinenfridereien jeder Art w.
 rasch u. stkl.
 gearbeitet K 4, 5, 1 Zc. hoch 12784

„Aber da muß geholfen werden!“ sagte Irene aufgeregt. Die armen Leute dürfen nicht verhungern. O, der Hunger muß etwas Schreckliches sein! Weißt Du, Theodor, wenn ich meinen Schmutz . . .“
 Erwidert unterbrach sich Irene bei dem Gedanken, daß ihr Anerbieten der allgemeinen Noth gegenüber doch nur ein recht ärmliches sei.
 Sanft zog Theodor sie an sich:
 „Ich würde ein anderes Mittel, wie den Armen zu helfen wäre! — Du weißt, daß das Land eine ziemlich hohe Aussteuersumme für Dich aufbringen mußte . . . Wenn wir verheiratet sind, schenken wir sie den Nothleidenden.“
 Stürmisch umarmte Irene den Geliebten:
 „Wie gern! Ich habe mich schon oft darüber geirrt, daß man in dieser Zeit und um unfertwillen Steuern erheben will!“
 Theodor lächelte mit.
 „Du hast ein königliches Herz, Irene,“ sagte er, ihr mit der Hand über das volle blonde Haar streichend. „Du würdest Deinem Volke eine gute Mutter sein!“
 Nach der Monarch und die Gräfin Hahndorf bemerkten die Veränderung, die mit dem Standesherrn vorgegangen war. Er war zwar ehrerbietig wie immer, aber sehr, sehr ruhig, fast kalt. In sein ministerielles Wirken schien sich indeß ein milderes Element zu mischen.
 Behauptungen, wie solche, daß die absoluten Monarchen allein die Völker heilen sollen entgegenzuführen wüßten und daß jede Beteiligte des Volkes an der Regierung nur ein Herumwälzen zwischen niederen und naheliegenden Bedürfnissen bedeute — solche Behauptungen hörte man nicht mehr von ihm. Sein Glaube an die ideale Sendung eines Fürsten und sein frischer fröhlicher Mutz für die Reaktion waren dahin.
 So war endlich der Hochzeitsmorgen angebrochen.
 So sehr Theodor v. Gemmingen auch stets darauf hingedeutet hatte, daß ihm bei seiner nicht souveränen Stellung mit einer möglichen Beschränkung der Feierlichkeiten gedient sei, so hatte die Mutter seiner Braut, welche diese Gelegenheit für ungemein possend hielt zur Entfaltung glänzender Toiletten, seinen Anstrengungen in dieser Richtung mit Glück entgegengearbeitet.
 Alle Schloßbedienten hatten neue glänzende Livreen erhalten; eines der neuerrichteten Dragoner-Regimenter, welches an diesem Tage die Schloßwachen gab, sollte den Namen „Fürstin Irene“ für ewige Zeiten tragen, und vierzig in Gold und Purpur gekleidete Pagen hatten bei dem Mahle aufzuwarten, welches der Trauung folgen sollte.
 Nicht mit dem Aussehen eines Glücklichen, aber mit dem ruhigen milden Ernst, welcher seit den letzten Wochen auf seinen Zügen lag, trat Gemmingen unter das versammelte Hochzeitsgeseite und küßte ehrerbietig die tanzenweise Hand der Gräfin Hahndorf, die noch heute in ein so nahe verwandtschaftliches Verhältnis zu ihm treten sollte.
 Es fiel auf, daß Gemmingen bei dieser Gelegenheit nicht das Kleid eines Ministers des kaiserlichen Hauses, sondern dieselbe russische Offiziersuniform trug, wie bei seiner ersten Vorstellung am Hofe.
 Ihre Erlaucht machte ihm sanfte Vorwürfe über das Ungewöhnliche dieser Wahl, als Gemmingen ihr jedoch mit melancholischem Scherz antwortete, er habe diese Uniform als „Landknecht“ in manchem schweren Strauß mit den hochwichtigen Vätern des Reichs und auch bei seinem ersten Zusammenreffen mit seiner Braut getragen; beruhigte sich die Gräfin und erklärte scherzhaft:

Der eigentliche Grund zu dieser Wahl sei doch, daß er recht wohl wisse, wie gut ihm diese Uniform stehe.
 Die Ankunft des Landesherrn unterbrach die von seiner Gemahlin mit aller Lebenswürdigkeit, die ihr zu Gebote stand, geführte Unterhaltung.
 Der Monarch schien ungewöhnlich heiter und erwiderte den Gruß Gemmingen's, sowie die tiefen Verbeugungen der Anwesenden auf das Herzlichste und Dankbarste. Dann fragte er in seiner kurzangebundenen Weise nach Irene.
 Auch die Gräfin, welche sich bis jetzt als den natürlichen Mittelpunkt alles Interesses betrachtete und ihre Tochter gern entbehrt hätte, wurde durch den in großer Gala einherreitenden Oberceremonienmeister daran erinnert, daß die zur Trauung angelegte Stunde bereits um einige Minuten verstrichen sei.
 Eine der Hofdamen wurde zur Gräfin Irene abgesandt, um ihr Gite zu empfehlen. Aber nach einiger Zeit kam sie mit rascher, fast verflörter Miene wieder und küßte der Gräfin eine Mitteilung zu, welche dieser sehr unglücklich vorzukommen schien. Sie erhob sich und verließ den Saal, nicht ohne im Vorbeigehen einen raschen forschenden Blick auf Gemmingen zu werfen. Dieser sprach indeß ganz unbefangen mit einem der Herren vom Hofe.
 Der Standesherr hatte das ruhige bleiche Aussehen eines von langer Krankheit Geheilten, der jedoch diese Genesung mit der Elasticität der Jugend und der besten Kraft seines Lebens erkauft hat.
 Die Gräfin blieb lange aus. Schon begann der Monarch sichtbar Zeichen der Ungeduld zu geben, und den Oberceremonienmeister trieben Schmerz und Unruhe über die Verletzung der Etikette, welche in der Unpünktlichkeit der Braut lag, aufgeregt und rathlos im Saale umher.
 Endlich kam die Gräfin wieder. Selbst der Bräutigam, trotz seiner ruhigen Npathie, bemerkte, daß etwas Besonderes vorgefallen sein mußte. Zu gleicher Zeit mit dem Monarchen trat er auf die Gräfin zu und fragte, zum ersten Mal jede formelle Ehrerbietung vergessend:
 „Ist Irene krank?“
 „Sie ist fort!“ küßte die Gräfin. „Niemand weiß wohin.“
 Voll Todessehnen starrte der Standesherr der Gräfin in's Gesicht.
 „Fort? — Unsin!“ knurrte der Monarch so laut, daß die Gräfin sich ängstlich umsaß. „Wird eine ihrer Damen sein! Betet vielleicht schon in einem Winkel der Kapelle.“
 Die Gräfin, deren Blässe man trotz Schminke und Puderstaub gewahren konnte, schüttelte das gelockte Haupt:
 „Sie ist fort — schon seit länger als einer Stunde. Sie ist bereits völlig im Brautanzug gewesen, und anscheinend sehr glücklich, als man ihr sagte wie schön sie sei. Sie hat noch einige Kleinigkeiten an ihrem Anzug ordnen lassen und sogar Vergnügen daran gefunden, die Glückwunschkarte grüne und Weiße zu lesen, welche für sie angekommen waren. Bei einem dieser Briefe sah ihre erste Kammerfrau sie plötzlich erblicken und wandte einen Augenblick ist sie dann dagestanden und hat auf ihr Bild im Spiegel gestarrt wie auf ein Gespenst. Plötzlich hat sie in einem Ton, dem Niemand zu widersprechen gewagt, befohlen, man solle sie wieder auskleiden und ihr die einfachste Straßentollette geben. Da es noch früh genug war, haben die Frauen diesem Befehl gehorcht. Irene ist dann in ein Nebenzimmer gegangen, wohin die Frauen ihr nicht zu folgen gewagt haben. Sie warteten vielmehr geduldig auf ihre Wiederkunft. Als man sich endlich, von der Zeit ge-

Heilung radikal.
Epilepsie,
Krampf- u. Nervenleidende,
gehört auf 10jährige Gefolge, ohne
Wirkfälle bis heute. Beschläge mit voll-
ständiger Orientierung verlangt man
unter Beifügung von 50 Pfg. in Brief-
marken von 10887
Dr. ph. Boas, Bestliche Gröndbe-
zgerstraße 33,
Frankfurt a. M.

Blasenkrankheiten
(auch Blennorrhoe) Geschlechtskr.,
Schwäche, Impotenz, Frauenkrankh. u.
leibt in den vergr. Fällen, heilt sicher
in kurzer Zeit - Preis groß.
K. E. Bauer, Spezialist, Badel-
Binnungen (Schweiz), 1238

Das Wunderbuch
(8. und 7. Buch Moses) entz. Geheim-
nisse früherer Zeiten, sowie das voll-
ständigen Verzeichnis der Verbrechen für
5 Mark R. Jacobs, Buchhandlung,
Magdeburg, 1241

Lüchtige Friseurer
empfehlen sich im Friseur für 3886,
Concerte, Theater u. c. bestend. 1043
O 5, 8, Fußgasse.
Herr Zantenstein, Q 7, 3a erregt ihr
Feinwäscherei
in empfehlende Erinnerung. 1298

Pianino und Tafelklavier
freuzartig, ohne Anschlagung auf monat-
liche Abzahlung, H 5, 2, 517

Gründlicher Zitherunterricht
wird erteilt. **Marie Maroll,** S 3
7, 2, Stod. 806

Pianino
Kreuzartig, neu, billig abgegeben. 10648
Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

Bilder, Spiegel, Photographien
und **Brantfränge** werden jetzt in
billig eingekauft. H 4, 7, 1129

Rohrstühle u. Strohhühle
werden billig und gut gemacht.
7, 25.

Schöne Gänselebern
werden gekauft und mit den höchsten
Preisen bezahlt bei
F. Mayer, N 2, 5.

Gänselebern,
schöne große, werden fortwährend
gekauft und zum höchsten Preise
bezahlt.
Louis Schneider, C 2, 9.

Prima Hammelfleisch ist wieder
angelaufen, 40 und 50 Pfg. **Rind-
fleisch** 40 Pfg., **Kalbfleisch** 50 Pfg.
558 **Meier, J 2, 8.**

Maken
gleich frisch zu haben bei
Bäcker J. Abeles, F 5, 16.

**Gute Köchinnen, 1 Kinder-
fräulein, Mädchen für alle Ar-
beiten finden sich, gute Stellen,
Zimmermädchen, j. Mädchen zu
Kindern, gewandte Restaurier-
innen, junge Köchler, Köche, Auf-
wärter, Sanaburken suchen
Stellen.** 778
Compt. Fahr. C 4, 4.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schärze weiß, blau und
grün, 13178
wenn sie nur zu **Z. Herzmann** hin.
E 2, 12

Neue Zuschläge für alle Hosen
auswendig, 13175 E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecker
von 20. 250 an. 13174
Z. Herzmann, E 2, 12.

Obergläser sehr billig, 13183
Z. Herzmann, E 2, 12.

Reißzeuge sehr billig, 13184
Z. Herzmann, E 2, 12.

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel?
13180
L. Herzmann, F 2, 12.

**Eine Witwe, tüchtig im Nähen und
Glücken, sucht Beschäftigung.** Näheres
Z 5, 8, gegenüber d. Pumpwerk. 571

1 Kind in gute Pflege gesucht. 303
Waldhofstraße 21, 40, 2 Stod.

Eine Familie ohne Kinder sucht ein
Kind in Pflege zu nehmen. Näheres
Erpedition. 888

Zum Waschen u. Bügeln wird
angeworben. K 8, 21, part. 112

**Neue gewasene Weisnauerin und
Kleidermacherin** mündliche Beschäfti-
gung in und außer dem Hause. 353
Schwägerstraße 63, 2. St. 112

Masken billig zu verkaufen
bei Frau **Wittke,**
Zähringerstraße 8/10. 1244

2 gleiche Damenmasken billig zu
verkaufen. S 2, 11 829

2 Damenmasken (solie) zu ver-
kaufen. O 5, 12, part. 1068

1 feine Damenmaske (Vollhaube) zu
verkaufen. J 3, 10, 4 Stod. 905

7 schöne Damenmasken
(darunter ein großes Paar) zu ver-
kaufen. J 4, 7. 855

1 schön Damenmaske zu veil od billig
zu vert. H 4, 8, 2. St. 802

Neue Damenmaske (außen) zu
verkaufen. K 6, 15 99

Eine schöne Damenmaske zu ver-
kaufen. Zu vert. T 2, 2, 3 St. 857

**Eine Partie Dertier und Damen-
Mantelmasken** sind billig zu verkaufen
oder zu verkaufen. Näh. im Verlag. 782

Eine schön Damenmaske billig
zu verm. J 3, 1, part. 1068

Wohne Maskenanzüge zu ver-
kaufen. E 7, 8, 2. Stod. 1058

Zwei gleiche Damenmasken zu ver-
kaufen. Näh. im Verlag. 1041

Wohne Masken werden in und aus dem
Verkauf befragt. 10653

Wohne Masken werden in und aus dem
Verkauf befragt, unter Berücksichtigung
812 J 3, 16, part.

Zu kaufen gesucht:
Leere Flaschen fast zu vert. Löd-
ler. Breiten T 3, 22. 7

Briefen kauft man gut und billig
13179 E 2, 12, Z. Herzmann.

Leere Flaschen
kauft **Z. Herzmann, E 2, 12, 13183**

Opium er-Güter
kauft **Z. Herzmann, E 2, 12, 13185.**

Gebrauchte Möbe und **Betten**
zu kaufen gesucht. T 2, 22. 8

Getragene Kleider
kauft **Frau Hebel, J 2, 8. 12881**

Zu verkaufen:
Farbfässer
billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.
F 1, 12 Marktstr. 764

Chiffoniere,
halb franzö. Pettladen mit und
ohne Koff. oval. Säulen- und Nach-
tische Tisch- und große Kom-
moden mit 4 Schubladen.
alles gut gearbeitet.
billig zu verkaufen. 989
S 2 Nr 2, part. links.

Wirtshäuser, Wirtshäuser.
Eine größere Partie neue Wirtshä-
user und Säule billig in der Möbel-
handlung von **Daniel Abele,**
Mannheim, G 3, 19 zu ver-
kaufen. 849

Billig zu verkaufen:
4 Stück Bettladen und 2 Küchen-
schränke. F 4 Nr 1, 8. St. 995

Ein Kasten mit Schieber und ein
Tisch billig zu vert. H 2, 10. 1194

**Eine Partie getragene Herren-
kleider, darunter 2 Mantel** zu
verkaufen. T 2, 2. 1391

Für Wirtsh.
800 Duk. Messer und Gabeln, Gg- und
Koffelöffel billig zu verkaufen.
13172 **Z. Herzmann, E 2, 12.**

Doppeldeitern
für Waler, Lärcher und Lärcher billig
zu verkaufen. G 4, 6, part. 1127

**Eine Drochle, Schitten und
Werk** zu verkaufen. B 4, 7. 298

Ein gebrauchter Kinderwagen zu
verkaufen. B 3, 1. 1133

**Ein Paar Einleg-
schweine** zu verkaufen.
zu erfragen in der
Erpedition **Z. Müller,** Schwäger-
straße 63. 1309

Wurstfüllmaschinen
zu verkaufen. Reparaturen werden
angenommen. 1292
Z. Weik, H 3, 14.

Zwei junge, schöne Spigergänchen
(Männchen) zu verkaufen. Zu erfragen
Bermittlung. J 4, 11. 303

Zu verkaufen Kanarienvögel
Dahner und Weiden. 1140
H 1, 3, 8. Stod. Hinterb.

Ein Grub. Kubdur zu verkaufen.
Näheres u. Verlag. 242

Stellen finden:
W. Hirsch,

**Kaufmann. Stellen-Nachweis-
Bureau,**
Mannheim, P 5, 4.

Offene Stellen für:
Damen.

**Herrenwäscherei, Bekleiderer,
Tapisserie, Polsterarbeiten, Weiß- und
Wollwarenhandlung, tüchtige Ver-
käuferin.**

**Putzgeschäft, tüchtige selbst. Putz-
arbeiterin.**

**Leinen- und Wäschegechäft, durchaus
gewandte Verkäuferin.**

**Modewaren und Confection, gem.
Verkäuflerin.**

**Schuhwarengechäft, 2 tüchtige gem.
Verkäuflerinnen.**

**Band- und Modewarenhandlung,
erste Arbeiterin.**

**Putz- und Seidenwarengechäft, durch-
aus bewanderte tüchtige Verkäuferin.**

**Galanterie, Kurz- und Spielwaren,
2 tüchtige Verkäuferinnen.**

**Modewaren, durchaus selbst. Directrice.
Verkäuflerin.**

Wohne, Arbeiterin.

Mehrere
Reisende
für Verkauf von **Bilder,**
sowie **Abonnentensammeln**
für ein gangbares **Werk**
ge sucht. **R 4, 18, 2. St.**

Eine erfahrene Kinderfrau zu
einem Kinde von 2 Jahren baldigst
ge sucht. **Wiesbaden, Gartenstr. 4.**
Zeugnissabschriften nach dort einzulenden.

Kellnerinnen u. Köchinnen
finden gute und lohnende Stellen durch
J. Müller, Bureau Germania,
Schützenstr. 4, Karlsruhe. 997

Kellnerinnen, Köchinnen
für hier und auswärts fortwäh. ge sucht,
sowie Mädchen jeder Art empfiehlt und
placirt **Fr. Seider B 6, 7. 1245**

Dienst-Personal
für Hotels, Restaurants u. Herrschafts-
häuser u. aller Branchen, empfiehlt und
placirt **J. Müller, Bureau Germania**
Schützenstraße 4, in Karlsruhe. 144

Solide Mädchen jeder Bran-
che und finden Stelle. 725
Frau Nör. I 4, 15 3 Stingen.

Lehrling-Gesuch.
Ein ordentlicher **Junge** kann die
Sattlerei gründlich erlernen bei
91 M. Särentan, E 3, 17.

Zu lernen wird ein braver **Junge**
in der Lehre ge sucht. 56
B. Jarchel, Buchbinder, J 7, 7

Ein Lehrling welcher die **Bäckerei**
erlernen will, wird
ge sucht. Wo? sagt st. Exped. 372

Ein Schuhmacherlehrling wird
ge sucht. H 2, 2, 8. St. 580

Stellen suchen:
Ein verheirateter **Mann** tüchtig
fähig, schon als Auskäufer und Ein-
käufer tätig, liegt in einer größeren
Fabrikarbeit als **Wasser- und Maschinen-
arbeiter** ange stellt, der gute Zeugnisse
besitzt und die besten Empfehlungen zu
Seite stehen, sucht ähnliche Stelle. Off.
Dienste bietet man unter Nr. 328 in
Verlag d. Bl. abzugeben. 325

**Ein sehr zuverlässiger, stadtständiger
Kann, der eine gute Handschrift schreibt,
sucht Stelle als **Bureaubedienter, Aus-
käufer** oder sonst passende Beschäftigung.
Näheres im Verlag. 588**

Modes. 1298
Eine tüchtige **2. Arbeiterin** sucht
Stelle. Zu erfragen T 4 1, Laden.

1 junges Mädchen vom Land
sucht logische Stelle. 259
Näheres H 5, 5, 2. Stod.

Ein gebildetes Fräulein mit schöner
Handschrift sucht Stelle zum Abschreiben
bei einem Rechtsanwalt oder in einem
Comptoir. 972
Briefe unter O. S. an die Exped.

Eine reizende junge Frau sucht
lof Monatsdienst. P 2 17, 4. St. 1298
I Frau such' Roman' O 3, 804

Zu vermieten:
H 2, 10 ein Lad. u ver-
mieten. 1145

Ein Laden zu vermieten an der
Redarstraße. Näheres zu erfragen
H 1, 5. 304

Wohnungen:
C 4, 11 Zeughausplatz. 1 schöner
Laden mit anstehenden
Zimmer zu v. Näh. 2. Stod. 1267

F 2, 9 Eine hoch Ein-
geschlossene Wohnung, be-
stehend in 3 Zimmern, Küche, Wasch-
kammer u. c. per 1. März zu vermieten.
Näheres im Geschäfts P 2, 2. 977

F 7, 10 ein leerer Zim.
zu verm. 121

G 5, 17 2. St., 1 Wohnung an
ruhige Leute. P 361

J 4, 15 eine kleine Wohnung,
lof. zu verm. 1152

J 2, 19 eine Partier-Wohnung
auf die Straße gehend
bestehend aus zwei Zimmern und Küche
an ruhige kinderlose Leute, verm. 1044

K 2, 11 4. St., 1 leerer Zim.
an ruhige Leute. 64

N 3, 17 ein großes Zimmer mit
Küche sofort u. v. 502

N 5, 11 der hochlegante
3. Stod., aus
zehn Zimmern
bestehend, nebst
Zubehör per 15. April zu verm.
Näheres 2. Stod. 1819.

O 3, 5 Planen, 2. St., 3 mit
Kuch. u. April u. v. 111

R 6, 19 eine Wohnung zu verm.
Näh. 2. Stod. 113

T 2, 6 eine helle große Werkstat-
te mit Soliplatz, mit über-
flüssige Wohnung u. v. Näh. 2. St. 131

T 6, 6 eine Parterre-Wohnung
mit 1. März zu verm. 371

ZC 1, 3 2. Stod., neuer Stadt-
theil, 1 schöne Wohnung
5-4 Zimmer mit Zubehör per 15.
April beziehbar zu vermieten. Näh.
3 Stod. 8071

ZD 1, 15 eine Parterre-Wohnung
zu vermieten.
Näheres im 3. Stod. 1231

Wohnungen
in nächster Nähe des Hauptbahnhofs,
des Schlossparks und des
Rheins, in gesunder Lage
der Stadt, von 2 bis 7 Zimmern
sind preiswürdig zu vermieten.
Näheres durch **J. Seiger,**
Z 10, 11a (Vindenhof.) 825

Trautentstraße 12 eine kleine
Wohnung zu verm. Näheres bei Wahn-
wart **Kaspary** befindet. 647

Schwägerstraße 86 Wohnung
(3 Zim.) an ruh. Leute. 6

(Schlafstellen.)
G 4, 10 3. St., 2 gute Schlaf-
stellen zu vermieten. 978

H 4, 4 gute Schlafstellen sind bil-
lig zu vermieten. 504

H 5, 5 2. St. Dinst., Schlafstelle
zu vermieten. 882

J 1, 17 3. St., reines, gute reines
Schlafstelle in einem sol.
Arbeiter zu verm. 235

J 7, 25 2. Stod., Schlafstelle
zu vermieten. 1282

L 4, 14 männliche Schlafstelle zu
vermieten. 800

S 3, 14 3. Stod., auf die Straße
1 gute Schlafst. 876

zwei schön Schlafstelle zu ver-
mieten. Näh. H 3, 19 part. 1248

Möblierte Zimmer
C 2, 22 3. St., 1 schön möbl. Zim.
u. 1 Zimm. lof. u. v. 904

E 2, 1 3. St., 1 schön möbl. Zim.
zu verm. 1090

F 4, 18 2. Stod., 2 schön möbl.
Zimmer an 1 besseren
Lern oder Dame zu verm. 584

F 5, 6 ein möbl. Zimm. an 1
oder 2 Herrn u. v. 748

F 6, 8 2 Trepp. ein schön möbl.
Zimmer lof u. v. 324

F 7, 23 3. St., Klingenlof, ein
möbl. Zimmer zu ver-
mieten. 587

G 3, 3 ein ein möbl. Zim. u. v.
zu verm. im 4. St. 1009

G 3, 12 3. Stod. ein möbl. Zim.
auf die Straße gehend,
solist zu verm. 1256

G 4, 3 2. St. Dinst., ein ein-
möbl. Zim. an v. 1204

G 5, 3 2 Trepp., ein sehr gut
möbl. Zim. u. v. 1081

G 6, 5 2. St., 1 möbl. Zim. lof. u. v.
zu verm. 906

G 7, 11 4. St., ein sol. Zimm.
als Zimmerfolge in
lof u. lof. lof. 706

H 1, 5 ein möbliertes Zimmer lof
lof zu vermieten. 498

H 2, 7 ein schön möbl. Zim.
lof. lof. u. v. 1313

H 2, 11 1 möbl. Zimmer lof. u. v.
zu verm. 1057

H 3, 8b 3. St., ein gut möbl.
Zimmer u. v. 1055

H 6, 6 1 Zimmer mit Zim. an 1
Mädchen zu v. 805

H 6, 10 1 Trepp. ruherhalb des
Waldhofes, möbliertes
Zimmer billig zu verm. 1212

H 6, 13 2. St. ein möbl. Zim-
mer zu verm. 807

K 2, 3 4. St., lof. ein ein möbl.
Zim. an v. 1149

P 3, 3 2. St. ein ein möbl. Zim.
Zimmer u. v. 843

P 4, 10 ein möbl. Zimm. an 1
Herr lof. u. v. 875

Q 4, 22 ein möbl. Zimmer
zu vermieten. 1048

S 2, 22 3. St. ein möbl. Zim.
lof. u. v. 822

S 4, 20 2. St., ein möbl. Zim.
lof. u. v. 888

ZC 1, 4 4. St., 1 schön möbl. Zim.
an v. v. 740

ZE 2, 12 lof. ein möbl.
Zim. u. v. 824

